**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 6 (1890)

Heft: 14

Rubrik: Vereinswesen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zogen zu werben. In einer richtig hergestellten Maurerarbeit trägt jeder Ziegelstein sein eigenes Gewicht, was ihn doppelt und dreifach stärker macht, als jedes andere Baumaterial. Der Ziegelstein hat schon manche Feuerprobe unbeschädigt bestanden, während Eisen, Stahl und das härteste Felsgestein unterlagen und Millionen werthvollen Besitzes unter ihren Schutt begruben, welche bei guten Ziegelbauten erhalten geblieden wären. Zur Errichtung eines wirklich seuersicheren Gebäudes kennt der Chemiker kein Baumaterial, welches den Ziegelstein oder Chamottestein überträse. Zu Schundarbeiten braucht man den Ziegelstein nur entsprechen zu glasiren, er kann dann allen Ansorderungen eines fünstelerisch gebildeten Geschmacks entsprechen und auch dann noch nicht übermäßig theuer werden.

### Schweizerische Fachberichte über die

# Holzdrechslerei, Holzbildhauerei und Holzschnitzerei an der Parifer Weltausstellung. \*)

a) Holzbrechslerei.

Berichterstatter: H. Laver Pfister in Zürich. — J. Beidmann in Embrach (Zürich). — Otto Wismer, Drechsler in Birmensstorf (Zürich). — Orch. Spirri, Spulendrechsler in Fischenthal (Zürich). — Hrch. Banner, Drechsler in Schafshausen.

Als Rohmaterial findet sich das für feinere Möbel vorwiegend verwendete Nußbaumholz, dann Gbenholz und als Ersak für letteres, Birnbaumholz; schon weniger verwendet sind Palisander= und Mahagoniholz. Gine Anzahl Drechselerarbeiten und Möbel sind aus amerikanischem Kiefernholz hergestellt, welches unserm Lärchenholz ähnlich, jedoch gelblicher ist und sich zur Verarbeitung vorzüglich eignet. In der ins dischen Abtheilung spielt das Bambusholz die Hauptrolke.

Die Drechlerarbeiten finden sich fast ausschließlich nur in Berbindung mit Schreiners und Schniglerarbeit. Als Bestandtheile von Lurusmöbeln aller Art, wie Säulen, Rosetten, Füße, ist viel Drechslerarbeit in schöner Aussichtungs vorshanden. Weitere, meist sehr schön gearbeitete Ausstellungszegegenstände sind Stageren, Blumentische, Notengestelle, Garberobehalter, Aleiderständer, Hamduchhalter. Auch an den reichen Berzierungen der Gebäude war ungemein viel Drechszlerarbeit zu bemerken. Ziemlich gut vertreten waren ferner die Horns, Beins, Meerschaums und Bernsteinwaaren, wie Tabakspfeisen, Meerschaumspigen u. s. w.

Mit Bezug auf die Qualität können sich die schweizerischen Fabrikate mit den ausländischen messen; in eleganten Formen und prächtiger Ausstattung gebührt indeß Frankreich vor allen der Borrang. Die Preise für die französischen Produkte sind im Allgemeinen ziemlich hoch und können die nämlichen Arbeiten in der Schweiz schon wegen des größern Holzreichthums billiger geliefert werden. Niedriger sind die Preise in Italien, wohl meistens infolge der gedrückten Arbeitszöhne.

Ziemlich viel bot die Ausstellung in Maschinen und Werkzeugen, zu welchen die primitive Einrichtung einer morgenländischen Drechslerwerkstätte in der "Rus du Caire" einen merkwürdigen Kontrast bildete. Diese Einrichtung besteht aus einem rechteckigen Stück Holz und zwei Blöcken an beiden Enden, in welchen Gisenspitzen befestigt sind. Zwischen diese Eisenspitzen wird das zu drechende Stück Holz geschlagen und vermittelst einer an einem Bogen befestigten Schnur durch Fußbewegung vors und rückwärts gedreht, während die

\*) Aus dem joeben erschienenen, vom Schweiz. Gewerbeverein herausgegebenen sehr interessanten Werke: Fachberichte über die Pariser Weltausstellung 1889. 250 Quartseiten. Preis Fr. 2. 50. Bern, Michel und Büchler. Hand das Werkzeug führt. Die Arbeit ift eine mühsame; bennoch werben auf diese Beise ganze Thüren in zusammengesetzter Drechslerarbeit verfertigt.

In der frangösischen Abtheilung waren ausgestellt: Bon 2. Coin, Konftrufteur in Barcelonette, eine Drehbank gum Drehen von Stielen, Radfpeichen und ähnlichen Begenftänden; von Fd. Arbey & fils in Paris zwei Drehbanke, welche felbstthätig nach borgeschraubten Schablonen faconirte Artifel breben. Die eine eignet fich für längere Begenstände, die aber nicht viele ftart eingebrehte ober scharffantige Stellen haben burfen; die andere gur Maffenfabritation von Treppensprossen oder sonstigen etwa 4-5 Cm. dicken Saulchen. Die Drehbank von Pringle u. Brodies in Chicago ist in Spulenfabriten in Gebrauch, fonnte aber auch sonft für fleinere Gegenftande, 3. B. für Spielwaaren, in Anwendung tommen. Un ber Spindel ift ein eifernes Aufspannfutter mit konischem Gewinde, in dem sich das Holz durch Anhalten ber Werfzeuge felbstthätig befestigt. Gin Schneidmeffer ichroppt bas Holz vor bem Führungsring auf die paffende Dicke. Auf bem Supportfig können burch Stellschrauben verschiedene Façonftähle befestigt, am Dorn bes Reitstodes nach Belieben entweder ein Bohrer, ein Ausdrehftahl ober ein fonftiges Faconmeffer angebracht werden. Das abstechmeffer, welches die fertigen Stude absticht, kommt von unten herauf. Sämmt= liche Meffer und Stähle find burch Bebelbewegung geleitet, weshalb mit biefer Bank fehr schnell und viel gearbeitet werden tann. Sie eignet fich beghalb auch mehr für Maffen= fabrifation.

Zum Drehen gewundener Gegenstände empfiehlt sich die sogen. Drosselbant (Windbant). Mit einem einzigen Fußtritt an der Tretvorrichtung sind für das oben eingespannte Holzstüde 4—5 Umgänge zu erzielen. Mit wenig Umständen kann jede beliebige Drehbank mit dieser Einrichtung versehen werden. Empfehlenswerth ist ferner eine Vorrichtung, mittelst welcher konische Holzsehlen gefräst werden können.

Die Langlochbohrmaschine von J. A. Fah in Cincinnati erregte viel Interesse. Wit jedem Hebelzug kann ein genau vierkantiges Loch in ein Stück Holz gebohrt resp. gestoßen werden.

Sehr zweddienlich für Aleinhandwerfer ift eine von Insgenieur Lewiß in London ausgestellte Zirkularfäge, verbunden mit Bandfäge, für Handbetrieb eingerichtet.

Motoren für Gas- ober Petrolbetrieb waren in verschiebenen Syftemen ausgestellt, meist in ganz einfacher Konstruktion und mit fast geräuschlosem Gang.

Von mehreren Berichterstattern werden Vorschläge gemacht, bahin gehend, daß mehr in Spezialitäten gearbeitet werden sollte. Es könnte damit eine bedeutendere Leistungsfähigkeit und größere Tüchtigkeit erzielt werden, als bei der jetzigen Produktionsweise. Sodann sollten aber auch nur gut gesichulte und befähigte Lehrlinge herangezogen werden.

Der Bericht des Herrn Spirri spricht sich dahin aus, daß Frankreich und Italien als Absatzebiete für die Propulte der Spuhlendrechslerei gewonnen werden könnten, da jene Länder diese Industrie nicht selbst betreiben und die holgreiche Schweiz dem englischen Export erfolgreiche Konsturrenz zu bieten vermöchte. (Schluß folgt.)

## Bereinswesen.

Gewerbeverein St. Gallen. Um Sonntag ben 6. Juli Bormittags 9 Uhr findet die Delegirten Berfammlung des fantonalen St. Galliichen Gewerbeverbandes im Hotel Hirschen in Rorschach statt. Da zu derselben nicht nur die Delegirten, sondern alle Mitglieder der Sektionen Zutritt haben und die Traktanden, wie Lehrlingsprüfung und Submissionswesen

von besonders wichtiger Natur sind, so werden die Mitglieder bes Bereins eingeladen, zahlreich an dieser Bersammlung theilzunehmen.

Schweizer. Verein von Dampstesselbern. Derselbe umfaßt gegenwärtig 1819 Mitglieber mit 3070 Kesseln, welch letztere burch die Beamten des Bereins regelmäßig untersucht werden. Der Verein hat auch Filialen im Vorarlberg und Italien.

## Für die Werkstatt.

Zum Neten von Gifen und Stahl eignet fich nach ber "Pharm. Centralh." eine Mischung aus gleichen Mengen Kupfervitriol und Kochsalz, welche man jedes für sich fein zerreibt, dann zusammenmischt und mit Wasser zu einem nicht zu dünnen Brei anrührt.

Berriffene Ledertreibriemen zu kitten. Zu diesem Zwecke auillt man 100 Gr. Leim in 150 Gr. kaltem Wasser auf und schmilzt dann den aufgequollenen Leim im Wasserbade. Dann sett man zu dem flüssigen Leim unter fleißigem Umrühren noch 3 Gr. Glyzerin hinzu. Im Gebrauchsfalle erwärmt man diese Masse und bringt sie auf die abgeschrägten, zu verbindenden Flächen, welche man bis zum Erhärten fest auseinander pressen muß.

Ein äußerst widerstandsfähiger Ritt für Eisentheile besteht aus gleichen Theilen Schwefel und Bleiweiß mit 1/6 Theil Borar. Die drei Substanzen werden gemischt, mit starker Schwefelsäure beseuchtet und in dünner Schicht zwisichen die zu verbindenden Gisentheile gebracht, worauf letzere stark zusammengepreßt werden. Nach fünf Tagen ist die Berbindung vollständig, der Kitt ist verschwunden, und die Metallstücke sehen aus, wie zusammengeschweißt.

## Verschiedenes.

Das öffentlich, staatliche Arbeitsnachweisdüreau in Basel ist mit dem 1. Juli eröffnet worden. Dasselbe bezieht folgende Gebühren: 1) Erdarbeiter, Handlanger, Ausläufer, Fabrikarbeiter, Taglöhner und Taglöhnerinnen, 20 Kp. vom Arbeitsuchenden, 40 Kp. vom Arbeitsuchenden, 40 Kp. vom Arbeitsuchenden, 60 Kp. vom Arbeitsuchenden, 60 Kp. vom Arbeitsuchenden, 60 Kp. vom Arbeitsuchenden, 60 Kp. vom Arbeitsuchenden, Handliche und Angestellte, 50 Kp. von Arbeitsuchenden, 1 Fr. vom Arbeitseber. Die Anstalt zerfällt wie diejenige in Bern und St. Gallen in eine männliche und weibliche Abstheilung u. ist täglich von 8—10, 12—2 u. 6—8 Uhr geöffnet.



Wells Licht. Unter Bezugnahme auf die Notiz betreffend "Bells Licht" in dem Artikel "Fachberichte- über Spenglerei und Inftallationsarbeiten an der Parifer Weltansstellung" in einer der letten Nr. dieser Zeitung, machen wir die für diesen Beleuchtungs- apparat sich Interessienen hier darauf ausmerksam, daß derselbe in Nr. 2 VI. Band der "Ilustr. Schweiz. Hand werkerzgeitung" ausführlich beschrieben wurde und heute auch schon in der Schweiz vielsache Anwendung sindet. Alleinvertreter des Wells-Lichtes für die Schweiz ist die Firma Hanft und Beck in Jürich.

Sufichmiederei. Gr. Gidenberger, Sufbeschlaglehrer am Thierspital in Bern, hat für seine Hufeisensammlung auf ber "Allgem. land- und forstwirthichaftlichen Ausstellung in Wien" bie erste goldene Medaille erhalten.

Eichenrinde- und Korbweiden Marktbericht aus dem Thurgau. Der Mai ist bekanntlich berjenige Monat, in dem diese landwirthsch. Produkte frisch von der Hand weg auf den Markt gelangen. Was den Preis der Gickenrinde betrifft, so sind die diesjährigen von den letztjährigen nicht viel verschieden. Stammrinde galt per 100 Kg. nur 5 bis 7. Fr., Astrinde 10 bis 12 Fr., Glanz- oder Spiegelrinde 12 bis 15 Fr.

Sanz dasselbe Angebot wurde den kultivirten Korbweiden zu Theil. Wenn der Verkäufer sie selbst schneidet und auf die nächste Bahnstation auf seine Kosten transportirt, wird per 100 Kg. ein Angebot von Fr. 6 bis 6. 30 Cts. gemacht. Geschälte Weiden erhalten, je nach Länge und Feinheit, ein Angebot von 30 bis 36 Fr. per 100 Kg.

Zimmerstreif in Genf (30. Juni). Ein streifender Zimmermann, welcher heute früh vor dem Atelier Obn in Grandpré den Meister mit groben Drohungen belästigte, wurde verhaftet und sofort ins Gefängniß verbracht.

Letten Sonntag hielten die Streikenden eine geheime Bersaumlung ab, in welcher Rechenschaft abgelegt wurde über die erhaltenen Gelder. Bon den 1656 Franken ift ein großer Theil aus dem Ausland gekommen, theils sogar von hiesigen Konkurrenten des Hauses Odh. Sin französsischer Arbeiter beantragte einen allgemeinen Streik, fand jedoch kein Gehör. Die Zimmerleute theilten mit, sie hätten sich verständigt auf 50 Rappen die Stunde, die Schreiner sind jedoch bei diesem Abkommen nicht betheiligt. Schließlich wurde eine Kommission gewählt, bestehend aus vier Arbeitern und vier Meistern, um eine endgültige Verständigung herbeizuführen.

Parallel-Schraubstöcke "Suftem Rötter". Wenn man bedenft, wie schwer sich ein Metallarbeiter an neue Wert= zeuge gewöhnt, so erscheint das Bestreben der Neuzeit, ver= altete Konftruftionen ber Schraubstode burch neue zu erseten ein burchaus nicht leichtes, wenn benfelben nicht die aner= fannten Borzüge und die vortreffliche Konftruttion der Neuzeit empfehlend zur Seite fteben. Es tann uns burchaus nicht Wunder nehmen, wenn der Parallelichraubstock heute ben Flanschenschraubstod in den meisten Fällen verdrängt hat, unso mehr, da letterer mit dem llebelstand behaftet ist, baß die Maulflächen nur in gewiffen Stellungen fich parallel einander gegenüberstehen und das zu bearbeitende Objett mit ber ganzen Fläche fassen, mährend sie in jeder anderen Lage nur mit den Ranten in basfelbe eindrücken. Leider hat man jedoch in letter Zeit die für den allgemeinen Gebrauch ganglich zwecklose Schnellspannung an den Parallelschraubstöcken angebracht, eine Borrichtung, welche geeignet fein durfte, in vielen Fällen das sonft vorzügliche Suftem in Mißfredit zu bringen. Abgesehen davon, daß nur eine geringe Zeitersparniß durch den Gebrauch der Schnellspannung erzielt wird, erfordert ber Spannmechanismus eine forgfältigere Behand= lung des Schraubstocks, was mit der Bestimmung des letteren unvereinbar ift, sodann ift die Zuverlässigkeit im Fest= halten ber Werkstücke eine ungenügende, und anftatt die Leistungsfähigkeit bes Arbeiters zu erhöhen, tritt ber ent= gegengesette Fall ein, schlieglich werden koftspielige Reparaturen nothwendig, die meiftens dahin führen, daß man fich vom Gebrauch der Schnellspannung lossagt und auf ältere bewährte Konstruftionen zurückfommt.

Alls solche muß Kötter's Parallel-Schraubstock bezeichnet werben. Er besitzt keinen Spannmechanismus, ermöglicht jedoch durch leichtes Anziehen ein zuverlässiges Festhalten des Arbeitsstücks und zeichnet sich außerdem durch gefällige und kräftige Konstruktion vortheilhaft aus. Der Hauptkörper ist aus bestem, zähem Gußeisen mit Stahlzusatz gearbeitet und verbürgt bei richtiger Behandlung eine große Dauershaftigkeit. Die Schraubspindel ist nebst Kopf aus einem